



Protokoll Nr. 10

über die 10. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung Hittisau am Dienstag, den 12.01.2016 um 20:00 Uhr im Gemeindehaus Hittisau, 1. Obergeschoss, Sitzung 1.

Anwesende:

Gemeindevertreter:	Gerhard	Beer, Bgm
	Anton	Gerbis, VizeBgm
	Dipl. Ing. Markus	Schwärzler
	Dieter	Nußbaumer
	Klaus	Schwarz
	Dietmar	Bechter
	Georg	Bals
	Mag. Michael	Bartenstein
	Felder	Manfred
	Dipl.Inf. (FH) Dominik	Bartenstein
	Kurt	Hagspiel
	Christoph	Feurstein
	Markus	Beer
	Manfred	Feuerstein
	Christian	Obrist
Ersatz:	Bernhard	Dünser

Entschuldigt:

Brigitte	Nenning
Norbert	Fink
Ida Maria	Bals

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls Nr. 9
3. Berichte
4. Christa Hemminger – Umwidmungsansuchen Ließenbach 122
5. VKW – Dienstbarkeitsvertrag Zufahrt Basen
6. Kulturausschuss: Einrichtung und Besetzung
7. Gemeinsam Hittisau – Veranstaltung am 05.02.2016
8. Allfälliges

Zur Sprechstunde der Gemeindevertretung sind keine BürgerInnen erschienen, sollten bis 20:30 Uhr noch Interessierte erscheinen würde die Sitzung unterbrochen werden.

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende Bgm. Gerhard Beer eröffnet um 20:00 Uhr die 10. öffentliche Gemeindevertretungssitzung, begrüßt alle Anwesenden, gibt die Entschuldigungen bekannt und stellt die ordnungsgemäße Einladung der GemeindevertreterInnen und die Beschlussfähigkeit fest.

Der Vorsitzende sucht um Erweiterung der Tagesordnung um den Punkt 9. Frauenmuseum - Umstrukturierung; Projektbeschluss an. Der Erweiterung wird einstimmig zugestimmt.

2. Genehmigung des letzten Protokolls Nr. 9

Das Protokoll Nr. 9 der letzten Sitzung ist allen GV mit der Einladung zugestellt worden und wird einstimmig genehmigt.

3. Berichte

a. Bgm. Gerhard Beer aus dem Gemeindevorstand:

- Ausnahmegewilligung für Hammerer nach dem Raumplanungsgesetz §22
- Gebrauchserlaubnis für den Anschluss an die Gemeindestraße in Bolgenach
- Anschlussbefreiung der Oberflächenwässer
- Genehmigung der Einleitung von Oberflächenwässer in den bestehenden Tagwasserkanal
- Idee für Erstellung und Erarbeitung von Baugrundlagenbestimmungen für die Gemeinde Hittisau

b. Zunfttag 11.01.2016 - Neuwahlen: Zunftmeister Lukas Eberle, Stellvertreter Claus Hagspiel, 2. Stellvertreter Martin Schelling; Aufnahme von neuen Mitgliedern

4. Christa Hemminger – Umwidmungsansuchen Ließenbach 122

Christa Hemminger hat mit Schreiben vom 08.06.2015 (bei der Behörde eingelangt am 22.09.2015) um Umwidmung des Objektes Ließenbach 122 von derzeit Freifläche/LW in Ferienhaus angesucht. Bereits im Jahr 2001 hat Frau Christa Hemminger um die Umwidmung des Objektes Ließenbach 122 in ein Ferienhaus angesucht. Mit dem Verweis auf den Grundsatzbeschluss, dass in Hittisau keine Umwidmungen für Ferienwohnungen und Ferienhäuser zugelassen werden, wurde das Ansuchen in der Gemeindevertretungssitzung am 11.06.2001 abgelehnt. Der Raumplanungsausschuss hat in der Sitzung vom 30.11.2015 über das erneute Umwidmungsansuchen beraten und verweist ebenfalls auf den Grundsatzbeschluss sowie auf die Novelle des Raumplanungsgesetzes, wonach die Zulassung von Ferienwohnungen neu geregelt wurde. Der Raumplanungsausschuss empfiehlt der Gemeindevertretung das Ansuchen um Umwidmung des Objektes Ließenbach 122 auf GST .112 und 1248 von derzeit Freifläche/Landwirtschaft in Ferienhaus abzulehnen.



Markus Schwärzler als Vorsitzender des Raumplanungsausschusses berichtet aus dem Ausschuss, dass man solchen Widmungen sehr reserviert entgegen sehen muss. Da unter anderem solche Objekte kaum bewohnt werden, wodurch für viele Jahre keine dauerhafte Nutzung möglich ist. Vor allem ist aber auch zu beachten, dass vermehrt derartige Objekte zum Kauf oder zur Pachtung gesucht werden und nur schwer zugänglich sind.

Christoph Feurstein erkundigt sich, ob nicht mit dem neuen Gesetz keine Widmungen dieser Art mehr möglich sind. Dominik Bartenstein informiert, dass ausschließlich Teilwidmungen, z.B. einzelne Wohnungen in einer Wohnanlage nicht mehr gewidmet werden können, sondern nur mehr das gesamte Grundstück. Viele Gemeinden haben diesen Fehler gemacht und große Teile umgewidmet wodurch Feriensiedlungen entstanden sind.

Dieter Nußbaumer erkundigt sich nach der Handhabung, was passiert, wenn nicht gewidmet wird, jedoch das Objekt trotzdem als Ferienhaus genutzt wird. Hier kann die Gemeinde dagegen vorgehen, da die Nutzung mit der Widmung nicht dem Gesetz entspricht.

Es wird über den schon da gewesenen Verkaufsversuch des Objekts diskutiert, da dies bereits auf öffentlichen Plattformen stand.

Der Vorsitzende bittet, wie vom Raumplanungsausschuss empfohlen, um Ablehnung des Ansuchens der Umwidmung des Objektes Ließenbach 122 auf GST .112 und 1248 von derzeit Freifläche/Landwirtschaft in Ferienhaus. Die Gemeindevertretung spricht sich einstimmig gegen die Umwidmung aus.

5. VKW – Dienstbarkeitsvertrag Zufahrt Basen

Der Vorsitzende erläutert anhand der Grafik, dass die VKW grundbücherliche Alleineigentümerin des markierten Teiles ist.



Im Zuge der Erschließung der Firma Devich stellte sich heraus, dass die ansässigen Firmen kein Recht zur Nutzung der Straße haben. Nach diversen Gesprächen mit der VKW und dem Gemeindeverband hat die VKW einen Dienstbarkeitsvertrag aufgelegt, welcher vom Gemeindeverband geprüft wurde.

Der Vertrag beinhaltet das Fahrrecht für die bereits ansässigen Firmen und soll im Grundbuch festgehalten werden. Diese Einräumung des Geh- und Fahrrechtes erfolgt unentgeltlich, die Erhaltungskosten werden entsprechend dem Vertrag aufgeteilt.

Dominik Bartenstein erkundigt sich wie das mit den Erhaltungskosten bis dato geregelt war. Da es keinen Vertrag gab, gab es auch keine Regelung dazu.

Bernhard Dünser fragt nach der zukünftigen Bezeichnung der Straße bzw. ob dies eine Gemeindestraße wird. Nein, die Straße bleibt im Besitz der VKW, jedoch ergibt sich das Geh- und Fahrrecht, wofür lediglich der Erhaltungskostenbeitrag geleistet werden muss.

Klaus Schwarz erkundigt sich nach dem bestehenden Vertrag, da es schon einmal einen gab und sich die Gemeinde Hittisau hier bereits eingekauft hat. Bgm. Gerhard Beer bestätigt dies, jedoch war dieser Vertrag nicht grundbücherlich festgehalten und somit die Dienstbarkeit für die Rechtsnachfolger nicht mehr gültig.

Dieter Nußbaumer würde gerne wissen, weshalb die Gemeinde hier 7/8 der Erhaltungskosten zu tragen hat. Der Vorsitzende informiert, dass die Gemeinde zuerst alleinige Kostenträgerin hätte sein sollen und man sich in den Gesprächen auf 7/8 geeinigt hat.

Manfred Felder fragt, ob diesen Vertrag die Straße auch als Umleitung zur besseren Abwicklung der Müllabgabe beim ASZ genutzt werden kann. Diese Möglichkeit besteht dadurch.

Dominik Bartenstein informiert sich ob die 7/8 der Kosten, an die profitierenden Betriebe weiterverrechnet werden. Dies ist nicht vorgesehen, die Bereitstellung der Zufahrt, sowie die Erhaltung soll als Wirtschaftsförderung angesehen werden.

Markus Schwärzler erkundigt sich nach der anderen Zufahrt in Basen und ob hier die Betriebe auch nichts zu bezahlen haben. Nein, auch die anderen Betriebe haben für die Zufahrt nichts zu bezahlen.

Der Vorsitzende bittet um Genehmigung des vorliegenden Dienstbarkeitsvertrages, die Gemeindevertretung stimmt diesem einstimmig zu.

6. Kulturausschuss: Einrichtung und Besetzung

Bei der Festlegung der Ausschüsse im April 2015 wurde ein Kulturausschuss nicht gebildet. Nunmehr scheint auf Grund diverserer Diskussionen im Kulturbereich (Lebensbilder, RvB Saal, Sennereimuseum, Vereine, Frauenmuseum, etc.) der Bedarf gegeben zu sein, einen solchen einzurichten.

Manfred Felder erkundigt sich, ob in diesem Ausschuss auch das Vereinsgeschehen behandelt wird. Der Ausschuss kann lt. dem Vorsitzenden auch als Ausschuss für Vereine und Kultur bezeichnet werden.

Für Dieter Nußbaumer ist der Ausschuss sehr wichtig, da dieser auch mit vielen anderen Ausschüssen harmonieren würde. Außerdem verfügt Hittisau über viele Locations die mehr genutzt werden sollten, aber auch Versteckte die noch nicht genutzt werden.

Markus Schwärzler informiert über die vielen Kulturschaffenden in der Gemeinde, der Ausschuss wäre für diese ein wichtiger Ansprechpartner und Unterstützer.

Michael Bartenstein regt an, dass hier eventuell die Terminkoordination ein Thema sein kann, auch über die Gemeindegrenzen hinaus (z.B. Vorderwald). Damit es nicht zu Terminkollisionen kommt, bei welchen sogar Zufahrtsstraßen zu anderen Veranstaltungen gesperrt werden.

Der Vorsitzende bittet um Abstimmung zur Einberufung des Kulturausschusses, die genaue Bezeichnung möchte er hier noch offen lassen und dem Ausschuss selbst die Möglichkeit bieten diese festzulegen. Die Gemeindevertretung spricht sich einstimmig für die Bildung des Ausschusses aus.

Bgm. Gerhard Beer bedankt sich und erkundigt sich nach Interessierten für diesen Ausschuss. Dieter Nußbaumer kann sich die Mitarbeit in diesem Ausschuss vorstellen, auch in Kombination mit dem Tourismus.

Michael Bartenstein erklärt sich ebenfalls bereit mitzuarbeiten und möchte gerne auch Außenstehende dazu einladen sich zu beteiligen. Er denkt hier u.a. an Urs Schwarz, dieser hat in der vergangenen Periode in diesem Bereich viel geleistet und mit Gaudete organisiert er nach wie vor eine große Kulturveranstaltung im Ort.

Alle Entschuldigten sowie die Ersatzmandatäre werden über die Bestellung des Ausschusses informiert und eingeladen mitzuarbeiten.

Michael Bartenstein würde gerne auch Vertreter aus den Vereinen einladen mitzuwirken, da derzeit z.B. kein Mitglied vom Musikverein in der Gemeindevertretung ist.

7. Gemeinsam Hittisau – Veranstaltung am 05.02.2016

Der Vorsitzende möchte gerne über die Umstrukturierung im Gemeindeamt informieren, was in den Workshops, Einzelgesprächen erarbeitet wurde:

- Aufarbeitung Problemstau der MitarbeiterInnen
- Erarbeitung von Stellenprofilen
- Organisationsstruktur
- Kommunikationsmodell
- Neue Unternehmenskultur im Hinblick auf Eigenverantwortung und Teamarbeit

Es wurden bereits räumliche Veränderungen vorgenommen, welche Energien freisetzen. Außerdem war es spannend wie breit das Aufgabengebiet einer Gemeinde gefächert ist. Am 05.02.2016 soll um 14.00 Uhr im Ritter-von-Bergmann Saal mit der Veranstaltung der Abschluss, das Finale dieses Projektes über die Bühne gehen - die MitarbeiterInnen sollen sich und den erarbeiteten Prozess hier vorstellen. Gemeinsam Hittisau bedeutet, dass alle (Gemeindemandatäre, Ersatzmandatäre und MitarbeiterInnen) zusammen kommen und erfahren wer für was zuständig ist. Aber auch die GemeindevertreterInnen sollen sich in Gruppen vorstellen, damit auch die MitarbeiterInnen diese Seite kennen lernen. Miteinander soll eine gute Basis gefunden werden.

Bgm. Gerhard Beer bittet die Gemeindevertretung sich in den Ausschüssen Gedanken für eine Präsentation (Gedanken, Ideen, etc.) an diesem Nachmittag zu machen.

Die Organisation soll nicht von einem Ausschuss, dem Bürgermeister oder einer Einzelperson alleine vorgenommen werden. Die Veranstaltung wird von zwei Bediensteten (Markus Steuer, Veronika Piazza) und zwei GemeindevertreterInnen organisieren.

Vizebgm. Anton Gerbis informiert über seine Wahrnehmung des Prozesses, dass es sehr intensiv war und es für die MitarbeiterInnen jetzt auch wichtig ist, hier zu einem Abschluss zu kommen. Es würde ihn sehr freuen, wenn möglichst viele sich die Zeit nehmen würden am 05.02. dabei zu sein. Er wäre auch bereit seitens der Gemeindevertretung an der Organisation mitzuwirken. Bernhard Dünser stellt sich ebenfalls zur Verfügung mitzuarbeiten.

Christoph Feurstein möchte erwähnen, dass er es gut findet, dass dies in Angriff genommen wurde. Da ein gutes Arbeitsklima wichtig ist, vor allem für Motivation und gute Leistungen. Er ist überzeugt, dass dies der richtige Weg ist und lobt die Art der Mitarbeiterführung.

Dieter Nußbaumer empfindet es ebenfalls als wichtig, dass zu einem Endpunkt gekommen wird und dann miteinander gezielt an weiteren Projekten gearbeitet werden kann. Er bedankt sich bei Bgm. Gerhard Beer und VizeBgm. Anton Gerbis für die Umsetzung des sehr intensiven Prozesses.

8. Allfälliges

- a. Gerhard Beer
Ab 18.01. ist Eva Eberle bei der Gemeinde Hittisau angestellt (Bürgerservice und Post)
- b. Christian Obrist
Gruß von Norbert Fink: Dieser lädt im Namen des Organisationsteams für den Hittisauer Fasching alle ein beim Bürgerball und Faschingsumzug dabei zu sein.
- c. Christoph Feurstein
Findet am Faschingsdienstag 09.02. eine Gemeindevertretungssitzung statt? Der Vorsitzende informiert, dass diese eine Woche verschoben werden soll (16.02.).

- d. Dominik Bartenstein
Kaltes Land - er möchte alle recht herzlich einladen das Theaterstück zu besuchen
- e. Michael Bartenstein
Plakatierung in Hittisau - Auswärtige plakatieren oft an Straßenlaternen, ist dies gewünscht bzw. kann man dagegen etwas tun? Vizebgm. Anton Gerbis informiert, dass es ab Ortsende verboten ist zu Plakatieren, innerorts ist es nach der Straßenverkehrsordnung erlaubt, hier müsste die Gemeinde eine entsprechende Verordnung erlassen. - Bgm. Gerhard Beer wird die rechtliche Situation abklären, auch er sieht diversen Plakatierungen kritisch entgegen. Meinungen über Alternativen, die Beseitigung und Entsorgung, Effektivität, Platzierung, etc. werden ausgetauscht.
- f. Dieter Nußbaumer
Projekt Skilift Hittisberg: Es soll ein Informations- und Diskussionsabend zum Thema Skilift stattfinden um ein Stimmungsbild zu bekommen, dies soll noch diesen Winter stattfinden, voraussichtlich Mitte Februar. Bgm. Gerhard Beer bedankt sich für den Einsatz, da es wichtig ist darüber nachzudenken bevor es zu spät ist, da der Skilift schon viele Jahre immer wieder ein Thema ist. Er lädt alle ein sich und andere dazu zu motivieren sich Gedanken darüber zu machen und sich zu diesem Thema einzubringen.
- g. Manfred Felder
Demokratie - für ihn wäre wichtig, dass man die Leute motivieren könnte in der Gemeinde mitzuwirken. Es sollte nicht der Fall sein, dass BürgerInnen nur anwesend sind wenn man sich uneinig ist (bspw. Gemeindewahl 2015), sondern auch bei Anlässen, wie dem Abend der Anerkennung für die ausgeschiedenen Gemeindevandanten, da waren leider nicht viele aus der Bevölkerung im Saal. Dieter Nußbaumer stimmt dem zu - er war diesbezüglich auch schon auf einem Seminar (Aktive Bürgerbeteiligung) in Schloss Hofen, BürgerInnen dazu zu bringen sich zu beteiligen ist ein langjähriger Prozess. Christoph Feuerstein sieht eine Möglichkeit darin den Stil der Einladung zu überdenken damit die Bevölkerung aktiviert und motiviert wird Dominik Bartenstein sieht einen weiteren Grund darin, dass die gemachte Erfahrung eine wesentliche Rolle spielt. Zum Beispiel beim Workshop Mobil in Bolgenach was die Beteiligung gut und es konnten auch schon erste Ideen umgesetzt werden. Wenn BürgerInnen das Gefühl haben sie können ihre Meinung hervorbringen und diese wird gehört und umgesetzt, dann sind sie motiviert sich zu beteiligen.
- h. Markus Beer
Jugendausschuss - Es gab ein Treffen zum Thema Jungbürgerfeier um erste Ideen zu sammeln. Die Jugendlichen waren sehr motiviert und hatten bereits gute Vorschläge zur Gestaltung der Feier. Christian Obrist ergänzt, dass es dem Ausschuss ein großes Anliegen war und ist, dass die Jugendlichen dies selbst organisieren. Es gab demokratische Abstimmungen und Aufgabenverteilungen.

9. Frauenmuseum - Umstrukturierung; Projektabschluss

Für die Umstrukturierung bzw. Ausgliederung gab es ein erstes Gespräch mit Stefania Pitscheider-Soraperra, Georg Bals, Julius Schedel, Dietmar Nußbaumer und Bgm. Gerhard Beer. Für alle Beteiligten wäre es das Beste wenn dieses Projekt von jemandem begleitet wird, der extern ist und die Strukturen kennt. Zielsetzung soll eine höhere organisatorische Autonomie, Zugang zu neuen Finanzierungs- und Sponsoring-Quellen, sowie die Erhöhung der Akzeptanz im Ort sein.

Markus Schwärzler findet es gut, dass hierfür der Startschuss fällt, auch wenn dieser Arbeitsschritt/Prozess 8-9 Monate dauern wird.

Georg Bals war beim Gespräch am Nachmittag dabei und kann dem Vorschlag nur zustimmen, dass hier eine externe Begleitung wichtig ist. Man kann das Frauenmuseum nicht von heute auf morgen ausgliedern, sondern es muss auch nach der Ausgliederung funktionieren, daher ist Genauigkeit bei diesem Prozess äußerst wichtig. Es muss dabei auch an die Bediensteten gedacht werden, in diesem Bereich muss rechtlich viel abgeklärt werden. Und auch wenn hier nochmals finanzielle Aufwendungen getätigt werden müssen, wird es für die Gemeinde eine Entlastung sein in der Zukunft.

Markus Beer berichtet über Gespräche im Prüfungsausschuss, dass eine Ausgliederung ohne finanzielle Aufwendungen nicht möglich sein wird, dafür sollen der Gemeinde hier später weniger Kosten anfallen.

Manfred Felder ist der Meinung, dass ein Teil der Haftung sicher immer an der Gemeinde hängen bleibt. Bgm. Gerhard Beer informiert, dass hier die Form der Ausgliederung ausschlaggebend sein wird und des Weiteren wird es einen entsprechenden Vertrag geben.

Dominik Bartenstein findet es gut, dass dieses Thema jetzt angegangen wird, da es schon seit vielen Jahren immer wieder zu Diskussionen führt. Es ist sicher besser, wenn von außen jemand diesen Prozess begleitet, denn für uns, die Gemeinde ist sicher ein Teil Betriebsblindheit dabei.

Michael Bartenstein erkundigt sich nach anderen Beispielen für solche Ausgliederungen. Georg Bals ist beispielsweise bekannt, dass das Jüdische Museum ebenfalls ausgegliedert wurde, aber es gibt landesweit noch weitere Beispiele. Michael Bartenstein regt an, dass ihm auch das Miteinander der unterschiedlichen Gebäudenutzer wichtig ist.

Bgm. Gerhard Beer informiert, dass auch ein Bürger/eine Bürgerin mit dabei sein wird, da die Akzeptanz im Ort gesteigert werden soll.

Für Manfred Felder stellt sich die Frage ob auch in eine andere Richtung gearbeitet werden soll/kann. Da der Musikverein sehr viele Termine hat, das Frauenmuseum jedoch ebenfalls und es dadurch immer wieder zu Terminkollisionen kommt. Für Bgm. Gerhard Beer liegt der Grund dafür bei der guten Entwicklung beider Institutionen. Über die letzten Jahre wurde hier viel bewegt, dadurch ist auch der Raumbedarf erheblich höher geworden. Auch hier wird man nach Lösungen suchen müssen.

Vizebgm. Anton Gerbis erkundigt sich, ob es auch Nachteile bei der Ausgliederung gibt. Seitens des Frauenmuseums konnte nicht wirklich ein erheblicher Nachteil genannt werden. Georg Bals informiert, dass mehr Flexibilität für das Museum geboten werden würde, auch könnten private Sponsoren besser gefunden werden, sowie es erleichtert werden wird an Bundesmittel zu kommen. Für die Gemeinde ist es eine Sicherheit, da ein fixer Förderbetrag festgelegt werden kann, welcher dem Museum zukommt. Markus Schwärzer vermutet einen Nachteil hinter der Ausgliederung, da die Gemeinde keinen direkten Einfluss mehr hat. Georg Bals ergänzt, dass der Förderbetrag auch vom Einfluss abhängig gemacht werden kann, z.B. dass seitens der Gemeinde jemand als Rechnungsprüfer bestellt wird. Bgm. Gerhard Beer sieht diesen Aspekt eher als Vorteil.

Christoph Feuerstein ergänzt, dass die Gemeinde bis dato auch nicht sehr viel Einfluss hatte, da hier sehr eigenständig gearbeitet wird. Für ihn stellt sich die Frage, was passiert, sollte hier das Budget überzogen oder gar rote Zahlen geschrieben werden.

Vizebgm. Anton Gerbis hinterfragt ob das Frauenmuseum nach der Ausgliederung auch in einem anderen Ort angesiedelt werden kann. Für Bgm. Gerhard Beer ist dies theoretisch möglich. Das „Frauenmuseum Hittisau“ ist jedoch stark mit Hittisau verbunden und wird für viele Besucher und Freunde auch unmittelbar mit Hittisau und der unmittelbaren Umgebung in Verbindung gebracht

Klaus Schwarz sieht eine Umstrukturierung als notwendig an, jedoch solle man danach nicht einfach arbeiten lassen. Es soll später nicht zu Abgängen kommen und er wäre dafür dass eventuell ein jährliches Maximum an finanziell aufgewendeten Mitteln der Gemeinde festgelegt wird. Sollte die Ausgliederung als Verein erfolgen, so sollte auch gegenübergestellt werden, welche Fördermittel die Gemeinde anderen Vereinen zukommen lässt, sowie das Thema ehrenamtliche Tätigkeit und Ausführung von Arbeiten in Betracht gezogen werden sollte. Ebenfalls wird für das Gebäude keine Miete bezahlt, auch dies ist bei der Ausgliederung zu überdenken. Markus Schwärzler befürwortet die Obergrenze an finanziellen Mitteln, sowie die Kosten für die Gebäudenutzung.

Markus Beer spricht sich dafür aus, dass wenn der Prozess so lange dauert, die Gemeindevertretung ca. alle zwei Monate einen aktuellen Bericht zum Stand der Dinge erhalten sollte. Bgm. Gerhard Beer befürwortet dies und es wird auch der Fall sein.

Auch Michael Bartenstein sieht die gute Entwicklung des Frauenmuseums, jedoch leider auch die jährlichen Abgänge. Er möchte auch an die Problematik der Räumlichkeiten anknüpfen und als Beispiel die Karl Schwärzer – Ausstellung nennen, da es für Klaus Schwarz damals eine große Herausforderung war, dass die Ausstellung überhaupt im Frauenmuseum gezeigt werden durfte.

Bgm. Gerhard Beer informiert, dass bei den Gesprächen anlässlich der Verwaltungsumstrukturierung die Neuorganisation des Frauenmuseums angesprochen, diskutiert und befürwortet wurde.

Julius Schedel wäre bereit, die Neuorganisation des Frauenmuseums zu begleiten. diese externe Begleitung für die Ausgliederung würde mind. 100h aufwenden müssen, sein Angebot dafür: € 10.000,-.

Christoph Feuerstein fragt ob es sich um einen Pauschalbetrag handelt oder der Betrag auf die 100h bezogen ist. Es handelt sich hierbei nicht um eine Pauschale, sollten mehr Stunden erforderlich sein, müsste jedenfalls nachverhandelt werden.

Dieter Nußbaumer sieht den Zeitaufwand von 100h als realistisch an, ebenfalls die Angebotssumme, wenn man die zukünftigen Einsparungen in Betracht zieht.

Vizebgm. Anton Gerbis betont nochmals die Wichtigkeit, dass dieses „negative“ Reizthema auf gute Beine gestellt wird und in Zukunft nicht mehr zur Belastung für die Gemeindevertretung wird.

Für Markus Schwärzer ist eine Entscheidung wichtig, diese sollte auch heute fallen, da man ansonsten in der Dezembersitzung wieder über einen möglichen Abgang diskutieren muss.

Bgm. Gerhard Beer sieht in der Gemeinde nicht die nötige Kompetenz, die ein solcher Ausgliederungsprozess benötigt, es handelt sich um eine sehr komplexe Angelegenheit. Herr Schedel hat in diesem Bereich bereits gute Erfahrungen, ein gutes Netzwerk zur Unterstützung, sowie Beziehungen zum Land. Er möchte dazu sagen, dass sich das Angebot sicher immer in diesem Rahmen abspielen wird - bei einem anderen möglicherweise sogar höher wäre, da die vorhandenen Strukturen an sich erst erarbeitet werden müssten. Der Vorsitzende würde auch gerne einen Rahmen für sämtliche Nebenkosten festsetzen, damit nicht immer zusätzliche Kosten beschlossen werden müssen.

Dieter Nußbaumer würde einen Beschluss für das vorliegende Angebot fassen und eine Kostenschätzung erstellen lassen, damit der Rahmen nicht gesprengt wird. Manfred Felder, Georg Bals und weitere Gemeindevertreter befürworten dies.

Klaus Schwarz ist verwundert, dass hier mit noch weiteren Kosten gerechnet wird. Natürlich kosten die Verträge etwas, jedoch sind die Angestellten bereits bezahlt. Er würde aber keine fixe Obersumme beschließen, da das Geld dann sicher ausgegeben wird. Summen bis zu einem gewissen Rahmen können dann vom Vorstand beschlossen werden. Außerdem würde ihn interessieren, wer zusätzlich hinzugezogen werden soll, da mit Herrn Schedel bereits ein kompetenter Mann zur Hand ist. - Unter sonstige Kosten würden die Kosten von anderen Museumsleitern, Fachleuten und sonstigen Experten fallen, da diese ihre Zeit nicht unentgeltlich zur Verfügung stellen werden.

Dominik Bartenstein würde einen Rahmen von € 15.000,- unterstützen, ein Drittel davon könnte dann für allfällige Spesen aufgewendet werden.

Markus Schwärzer wäre für die € 10.000,-, kleine Summen sollen dann vom Bürgermeister bzw. Vorstand angewiesen werden. Es soll aber auf jeden Fall kostensparend gearbeitet werden.

Auch für Georg Bals ist der sparsame Umgang mit den Geldern wichtig. Da die Spesen für die externe Begleitung fix sind, wäre ein kleiner Rahmen für die Arbeitsgruppe wichtig, damit beispielsweise kleine Summen kurzfristig zur Verfügung stehen. Denn da dies nicht budgetiert ist, kann es nicht vom Bürgermeister alleine freigegeben werden.

Dieter Nußbaumer spricht sich nochmals für die € 15.000,- aus, sollten hier mehr Kosten anfallen, so müsste die Gemeindevertretung frühzeitig darüber informiert werden. Bgm. Gerhard Beer stimmt der Meinung zu und stellt den Beschlussantrag eine Obergrenze von € 15.000,- zu beschließen. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

Der Vorsitzende bedankt sich für die Einigkeit und hofft auf eine schnellst mögliche Umsetzung. Zur Lenkungsgruppe: es soll neben der externen Begleitung und der Museumsleitung noch ein Mitglied aus dem Kulturausschuss dabei sein. Dieter Nußbaumer wird gebeten als erstgereihter die erste Sitzung des Kulturausschusses einberufen wird und ein Mitglied zu entsenden.

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Anwesenden für die Mitarbeit und schließt die Sitzung um 22:41 Uhr.

Die Schriftführerin:
Sonja Bilgeri

Der Bürgermeister:
Gerhard Beer